



Gustave Flaubert (1821-1880) , Madame Bovary. Ein Sittenbild aus der Provinz. (1857)

Und Emma versuchte zu ergründen, was genau die Worte Seligkeit, Leidenschaft, Trunkenheit bedeuteten, die ihr in den Büchern so schön erschienen waren.
(Erstes Buch, Kapitel 5, S. 46)

Vita: Flaubert wuchs als Sohn eines Arztes in Rouen auf. Auf Drängen seines Vaters begann er in Paris ein Jurastudium, das er aber wegen einer Nervenkrise abbrach. Es folgten Reisen nach Korsika, Italien, Griechenland, dem Orient und Nordafrika. Seit 1864 lebte er in selbstgewollter Isolation in Croisset, wo er am 8.5.1880 starb. Flaubert stellte so hohe Ansprüche an sich selbst, dass er lange Zeit seine Manuskripte nicht veröffentlichen wollte. Sein erstes gedrucktes Werk wurde schließlich der 1851 begonnene Roman **Madame Bovary**, der 1856 im Feuilleton der *Revue de Paris* erschien. Der Roman trug ihm sogleich einen Prozess wegen Verstoßes gegen die Sitten ein, doch wurde Flaubert dank des klugen Plädoyers seines Anwalts freigesprochen. Der Prozess wirkte sich letztlich positiv aus, denn er verhalf der Buchversion 1857 zu einem Verkaufserfolg.

Zentrales Thema ist die Schilderung einer **Lebenshaltung, die sich der Realität verweigert** und in der ein **Missverhältnis zwischen Schein und Wirklichkeit** besteht, später bekannt als **Bovarisme** (Gautier 1892). Emma Bovary wird dargestellt als eine **durch das Medium der Literatur manipulierte Person**.

Handlung: Die Handlung beruht auf einem Zeitungsbericht aus dem *Journal de Rouen* von 1848 über den Suizid einer Arztgattin aus Ry bei Rouen. *Madame Bovary* ist die Geschichte einer Pächterstochter, die nach der Heirat mit einem Landarzt unzufrieden mit ihrem sie zwar liebenden, aber biederem Mann ist, nicht zuletzt deshalb, **weil sie sich nach dem Vorbild von Romanen und Frauenmagazinen ein Leben in Leidenschaft und Luxus erträumt**. Zwar schafft sie es, mittels zweier Liebschaften und eines gewissen Luxuskonsums einige Schritte zur Realisierung eines solchen Lebens zu tun, wird aber immer wieder eingeholt von der Trivialität und Enge ihrer realen Verhältnisse, bis sie schließlich, von Schulden erdrückt, Selbsttötung begeht. Thema ist also das **Scheitern einer romantischen Idealistin an einer Welt, in der die Opportunisten und die Materialisten siegen**, die im Roman vor allem von dem Apotheker Homais und dem Händler Lheureux verkörpert werden.

Strukturprinzip der formalen Ambiguität:

Die Darstellung der Charaktere und die Beschreibung von Landschaften und Orten sind von Ambivalenz geprägt. Eine eindeutige Bewertung der Personen ist nicht möglich (Charles ist aus der Perspektive Emmas ein beschränkter Langweiler, hat aber für die Leser durchaus andere Seiten). Diese neue Darstellungsform der Ambiguität bewirkt, dass den Lesern die Bewertung des Geschehens überlassen wird.

Erzählhaltung (erzähltechnische Neuerungen!)

- Mit den Mitteln der **Polyphonie** (Vielstimmigkeit) wird die Perspektive aufgefächert, z.B. bei der Darstellung der *Jahresversammlung der Landwirte* (2.8, S.156ff.): Dialoge, Geschrei, Wortfetzen geben das Durch- und Ineinander der Stimmen wieder.
- Gedanken und Gefühle der Figuren werden in Form der **erlebten Rede** wiedergegeben, die den Leser gleichsam unbemerkt in das Innere der Protagonisten, vor allem Emmas, blicken lässt.



Stil: Flaubert modelliert die Wirklichkeit in einem wissenschaftlich sachlichen Stil. Seine Detailgenauigkeit und minutiöse Beschreibungstechnik wurde mit der des **Sezierens** verglichen, einer Metapher, die in einer **zeitgenössischen Karikatur** dargestellt wurde: Flaubert wird gezeigt, wie er mit dem Instrument eines Chirurgen das blutende Herz Emma Bovarys aufspießt, um es unter die Lupe zu nehmen. Er führt dabei die Feder wie ein Skalpell.

Bedeutung für den europäischen Roman: Flaubert gilt als einer der besten Stilisten der französischen Literatur und als ein Klassiker des Romans. Zusammen mit **Stendhal** und **Balzac** bildet er das Dreigestirn der großen realistischen Erzähler Frankreichs.

Das Werk *Madame Bovary* ist epochemachend für die Entwicklung des europäischen Romans, und zwar aufgrund der Idee Flauberts, seine Protagonisten nicht mehr (wie z. B. Balzac) als Ausnahmepersonen zu konzipieren, sondern als gänzlich unheroische Durchschnittscharaktere. Auch durch den analytisch sachlichen Stil und die Erzählhaltung der erlebten Rede wurde *Madame Bovary* zu einem Wendepunkt in der Geschichte des Romans.

Emma Bovary (1857) - Anna Karenina (1877) - Effi Briest (1894) - Ein Vergleich:

Im Gegensatz zu Emma, die **Opfer einer irregeleiteten Fantasie** ist, sind Anna und Effi echte **tragische Heldinnen**. Anna Karenina geht an ihrer gesellschaftlichen Entwurzelung zugrunde. Sie braucht beides, um leben zu können, Zugehörigkeit zur Gesellschaft und Liebe, und geht freiwillig in den Tod. Effi gerät zufällig unter die Räder eines banalen Schicksals. Am Ende erreicht sie die innere Reife, durch die sie sich über alle erhebt, die ihr den moralischen Fehltritt vorgehalten haben. Effi ist reifer, emanzipierter und moderner als Emma und Anna, deren Schicksal noch von romantischem Pathos geprägt ist.

Anregungen zum Weiterlesen:

Flaubert, *L'Education Sentimentale / Lehrjahre des Gefühls*. Roman (1869)

Flaubert, *Salammbô*. Historischer Roman (1863)

Flaubert, *Un cœur simple / Ein schlichtes Herz*. Erzählung (1877)

Flaubert, *Bouvard et Pécuchet*. Roman (1872-1880; postum 1881).

Fontane, *Effi Briest*. Roman (1894/95)

Tolstoj, *Anna Karenina*. Roman (1875-1877)

Barnes, Julian: *Flauberts Papagei*. Roman (1984)